



© ÖGV [3]

auch selbst eher einem KMU. Wir haben also zuerst erhoben, was wir schon haben, worauf wir aufsetzen können und wo wir uns verbessern können; die Ideen dazu haben wir tatsächlich in ein Excel-Sheet eingetragen.

Was war so eine Idee für den Start in die Nachhaltigkeit?

● Eine der ersten Maßnahmen war, dass wir ein *einfach* anwendbares System für unsere Entscheidungswege wollten, das flexibel ist und sich weiterentwickeln kann. Das haben wir mit drei einfachen Kriterien – Umwelt, Kosten und Regionalität – geschaffen, die jeder Entscheidung zugrunde gelegt werden.

Was sind typische ‚Anfängerfehler‘? Und wie vermeide ich diese?

● Was man jedenfalls vermeiden sollte, ist, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht miteinzubeziehen. Wir haben zum Beispiel Nachhaltigkeitsbotschafter. Das sind an einem bestimmten Thema interessierte Personen, die sich freiwillig gemeldet haben und dieses in ihrem Bereich vorantreiben, uns aber auch Feedback geben. Das ist für uns sehr wichtig. Wir nennen diese Kollegen ‚Sprachrohr und Sprachrohr‘. Der zweite große Fehler ist, wenn es nicht ernst gemeint ist. Das sogenannte Greenwashing wird dauerhaft nicht funktionieren und geht irgendwann nach hinten los.

● Nachhaltigkeit geht nur mit Herzblut – man kann nicht so tun, als wäre man nachhaltig, man muss *überzeugt* davon sein. Ich bin es auch privat. Begeis-

terte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Fundament der Nachhaltigkeit.

Aber kann sich jeder Nachhaltigkeit leisten? Welcher Aufwand ist damit verbunden?

● Die Frage wird nicht sein, ob man es sich leisten kann, nachhaltig zu sein, sondern vielmehr, ob man es sich leisten kann, *nicht* nachhaltig zu sein. Und, wie gesagt: Nachhaltigkeit ist etwas, das wächst und sich entwickeln kann. Für den Anfang ist es gut, eine Person im Unternehmen zu haben, die sich zuständig und verantwortlich fühlt, man muss aber nicht gleich eine eigene Abteilung schaffen.

● Investitionen in Nachhaltigkeit sind immer auch Investitionen in ein erfolgreicher Business – auf der einen Seite, weil ich

dadurch mehr den Bedürfnissen meiner Kundinnen und Kunden entspreche oder diesen einen Mehrwert biete, auf der anderen Seite, weil ich Risiken und Kosten für mein Unternehmen reduziere.

Und wie viel Zeit bleibt noch, bis an Nachhaltigkeit kein Weg mehr vorbeiführt?

● Das kann relativ rasch gehen. Gesetzliche oder steuerliche Regelungen, Stichwort CO₂-Steuer, können sehr bald kommen. Und auch im Bankenbereich sind in letzter Zeit Regularien mit Nachhaltigkeitsbezug veröffentlicht worden und weitere geplant, die dann rasch umgesetzt werden müssen. Darauf zu warten, wäre die falsche Entscheidung. Man sollte *jetzt* mit Nachhaltigkeit starten. Es lohnt sich!